**Wort zu kirchlichen und weltlichen Feiertagen Anfang Mai 2021:**

**„Völker, hört die Signale!“**

Der Mai beginnt. Frühlingsgefühle! Hoffnung! Ich schaue aus meinem Arbeitszimmer auf die zarten, grünen Blätter in der Morgensonne. Meine Seele spürt dabei: Es geht um mehr. Es beginnt nicht nur ein neuer Tag im steten Ablauf neuer Tage. Nein! Vielmehr ist unsere Seele dem tief wurzelnden Kraftfeld verbunden, dass uns bewusst oder unbewusst nahe legt: „Es wird besser – mit allem.“ Ohne „Prinzip Hoffnung“ (Ernst Bloch) gehen wir vor die Hunde, werden depressiv oder folgen Verschwörungstheorien. Manche weichen in Süchte aus, andere werden aggressiv.

Aber, so Bloch und Bibel, „die Hoffnung erträgt kein Hundeleben“.

Die Bibel nährt Hoffnung und sagt: „Auch wenn wir es nicht beweisen können, ist die Schöpfung gut, geliebt und schön. Warum es aber ein Fressen und Gefressen-Werden gibt, klären wir nicht in allerletzter Konsequenz auf. Warum es zum Beispiel gefährliche Viren gibt, ist bis zu einem gewissen Punkt auch ein Geheimnis. Wir bleiben bei der Hoffnung und der Freude am Schönen.“

Die Bibel sagt auch: „Selbst wenn du es nicht erleben wirst vor deinem Tod, geht es mit dem Leben der Welt gut aus. Das Ziel ist die Freude, der Frieden, die gelingende Gemeinschaft von allem mit allem. Auch wenn wir dies nicht als Teil unserer täglichen Erfahrung bestätigen können, halten wir trotzdem daran fest, dass Gott uns und seiner ganzen Schöpfung in Liebe treu ist.“

Die Bibel sagt uns manchmal auf Umwegen: „Dein Leben hat Sinn. Gott hat eine besondere Berufung für dich. Der Einsatz für das Gute lohnt sich – trotz allem.“

Mit dem Blick der Hoffnung schauen wir dann auf die besonderen Tage am Anfang des „Wonnemonats“ und verstehen:

Der „1. Mai“ als Feiertag der Arbeiterbewegung lebt von der Hoffnung, dass Gott erkannt oder unerkannt dafür sorgen wird, dass Ausbeutung aufhört. Menschen werden weder sich selbst, noch andere, noch die Natur auf Dauer ausbeuten. Um Ausbeutungsverhältnisse zu beenden, scheut Gott auch keine Konflikte. Gott scheint manchmal auch zornig zu sein. Sein Ziel aber ist die Kooperation aller für alle.

Der Sonntag „Kantate“ (übersetzt: „Singt!“) am 2. Mai verbindet sich mit dem 1. Mai und lehrt, dass das Kirchenlied „Sonne der Gerechtigkeit“ (gehe auf zu unsrer Zeit …) zusammen mit dem Arbeiterlied „Die Internationale“ (erkämpft das Menschenrecht …) gesungen werden will.

Der Sonntag „Rogate“ (übersetzt: „Betet!“) am 9. Mai verbindet den unbändigen Hoffnungsimpuls mit der nüchternen Lebenserfahrungen und empfiehlt: „Wenn es dir und anderen gut geht, lobe Gott, juble und singe! Wenn es dir und anderen schlecht geht, klage Gott, zweifle und kämpfe! Suche dafür Worte und Sprache! Du brauchst Gott nicht „fromm“ zu schonen. Er wird dir antworten. Aber zuerst bist du dran, deutlich zu sein.“

Gott segne Sie und euch mit guten Antworten des Leben, Ihr und euer Frank Witzel